

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 11 (1835)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Jahresbericht an die Synode [Fortsetzung]  
**Autor:** Frei  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542399>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Appenzellisches  
Monatsblatt.

Nro. 6.

Brachmonat.

1835.

Möchte Mancher in amtlichem Berufe nur thun, was ihm der erste ungetrübte Blick als nöthig und thunlich zeigt, wozu das erste Vorgerühl der Kraft ihn rust! Er würde in einem Tage mehr bewirken, als die regelmässige Amtsverwaltung in Jahren.  
Rauschenbusch.

Jahresbericht an die Synode 554401  
von Decan Frei.

(Fortsetzung.)

Gehen wir zu Erfreulicherem über! Mit Verlangen und Hoffnung sprachen wir in unserer vorjährigen Versammlung von dem neuen Gesangbuche, dessen Druck damals bis S. 253 vorgerückt war. Im Weinmonat ist es völlig fertig geworden, so daß den 22. dieses Monats das erste vollendete Exemplar dem großen Rath vorgelegt werden konnte. Noch im nämlichen Jahre erfolgte die Annahme desselben bei den Gemeinden Gais, Bühler, Heiden, Wolfshalden, Reute, Trogen und Wald<sup>4)</sup>, und im ersten Monate des neuen Jahres in den Gemeinden Walzenhausen und Rehtobel. Ueberall, Rehtobel ausgenommen, wo die Einführung wegen Mangels an Exemplaren unmöglich war, wird es bereits gesungen, und eine Bevölkerung von 16,095 Seelen hat sich so einmuthig für das-selbe erklärt, daß an den Kirchhören in Allem nur fünf Personen sich gegen die Einführung ausgesprochen haben. Andere Gemeinden werden folgen, wenn die neue Auflage fertig sein wird, die, 12,000 Exemplare stark, bereits zu zwei Fünfteln gedruckt, und deren Vollendung im Spätherbst zu erwarten

<sup>4)</sup> Appenz. Monatsblatt. 1834. S.

ist. — Die Obrigkeit hat das von H. Cammerer Walser, im Namen der Geistlichkeit, auf fünfzehn Jahre nachgesuchte Privilegium gegen den Nachdruck des Buchs und den Verkauf von Nachdrücken auf die verbindlichste Weise gewährt, und so unserm Cammerersäckel die Möglichkeit verschafft, sich von seinen Einbußen zu erholen, zugleich aber auch das Volk vor einem Gesangbuche mit Druckfehlern gesichert, wie sie bei Nachdrücken so gewöhnlich sind.<sup>5)</sup> Dem neuen berliner Gesangbuche, mit dem das unserige die meiste Verwandtschaft hat, sollte es auch in Rücksicht seines Schicksals ähnlich werden; ein unmächtiger Inquisitor, dem keine Scheiterhaufen zu Gebote stehen, hat ein jämmerliches Geschrei gegen seine Irrgläubigkeit angehoben.<sup>6)</sup> Ehre dem gründlichen Tadel; diesen Anfall aber wird, wer nur einen Blick in das Buch selbst wirft, wegen der Unwissenheit und der Verleumdungen des Zeloten nur verachten können.

Einem andern Bedürfnisse soll das neue Lesebuch für unsere Schulen abhelfen, dessen Plan die Schulcommission der Obrigkeit vorgelegt hat, der dann neulich vom großen Rath genehmigt worden ist<sup>7)</sup>. Das Lesebuch des H. Decan Schieß durfte seiner Zeit ohne Bedenken unter die besten Schulmittel gezählt werden<sup>8)</sup> und verdiente die obrigkeitliche Einführung in unsere Schulen; den gegenwärtigen Forderungen und Bedürfnissen entsprach es aber nicht mehr. Das neue Lesebuch wird in vier Abtheilungen

<sup>5)</sup> Amtsblatt S. 115 ff.

<sup>6)</sup> Kirchenzeitung für die schweizerische evangelische Kirche, 1835, Nr. 11 und 12.

<sup>7)</sup> Amtsblatt S. 125 ff.

<sup>8)</sup> Lesebuch für die Jugend in Schulen und Haushaltungen. Die erste Auflage erschien 1789 und war noch ein Privatunternehmen; spätere Auflagen wurden für Rechnung des Landsäckels gedruckt und verkauft. Die neueste, der Zahl nach die sechste, erschien im Jahr 1833; den Anhang über deutsche Sprachlehre hatte, in Folge obrigkeitlichen Auftrages, H. Cammerer Walser hinzugefügt.

bestehen, von denen die erste ein Lesebuch im engern Sinne des Wortes, die zweite die nöthigsten sogenannten Realien, die dritte schweizerische und die vierte biblische Geschichten, jene zugleich eine Uebersicht der appenzeller Geschichte und diese einen Abriß der Kirchengeschichte und eine kurze Einleitung in die heil. Schrift enthalten wird. Die Absfassung ist von den damit beauftragten Männern so vertheilt worden, daß H. Pfr. Weishaupt die erste Abtheilung und den Abriß der Kirchengeschichte, H. Cammerer Walser die biblischen Geschichten, H. Pfr. Zürcher den anthropologischen Theil des Realbuchs und die Einleitung in die heil. Schrift, H. Pfr. Rehsteiner die Erdbeschreibung und die Naturlehre übernommen hat, und die Bearbeitung der schweizerischen Geschichten mir zugesallen ist.

Mit Freuden bringe ich auch dieses Mal das von H. Krüsi geleitete Schullehrerseminar in Ihrer Mitte zur Sprache. Der öffentlichen Prüfung am Schlusse des ersten Curses hat die Mehrheit von Ihnen selbst beigewohnt. Sie würden mit Krüsi's Leistungen an seinen Zöglingen<sup>9)</sup> noch zufriedener geworden sein, wenn Sie bei dem Specialeramen zugegen gewesen wären, dem die obrigkeitliche Schulcommission drei Tage widmete, um über die Wahlfähigkeit dieser Zöglinge zu entscheiden. Nicht nur sind die neun, welche sich prüfen ließen, alle, und die Fähigsten auf eine sehr ehrenvolle Weise, wahlfähig erklärt worden, sondern der gute Eindruck, welchen die Specialprüfung auf die gesammte Schulcommission machte, hat dieselbe zu dem einstimmigen Antrage an den zweifachen Landrath bewogen, das Seminar, statt auf die ansänglich

---

<sup>9)</sup> Es ist übrigens ein Frthum, daß die ganze Aufgabe des Seminars auf einem einzigen Manne ruhe. Von Anfang übernahm H. Pfr. Weishaupt den Gesangunterricht und in der Folge auch den Unterricht in der Erdbeschreibung; im neuen Cурсе wird er zudem wahrscheinlich die Naturlehre übernehmen. H. Rehsteiner, Schullehrer in Gais, besorgte eine Zeit lang den Schreibunterricht, und der Sohn des Directors gab die Zeichnungsstunden.

festgesetzten zwei Curse, auf vier auszudehnen und somit die Dauer desselben bis auf 1841 zu verlängern, insofern H. Krüsi's Kräfte seiner Aufgabe so lange gewachsen bleiben. Der zweifache Landrath hat diesen Antrag bereits genehmigt. Von 1837 an übernimmt der Landsäckel das gesammte Budget der Anstalt, das bis dahin zum größern Theil aus andern Hülfsquellen bestritten wird. Dem gemeinnützigen Sinne der Landsleute bleibt aber immer die Unterstützung armer Seminaristen für ihre Verköstigung überlassen, für welche in den beiden ersten Jahren 1525 fl. 23 kr. zusammengesteuert wurden. Es sind nämlich seit den in meinem vorjährigen Berichte erwähnten Steuern noch hinzugekommen: von Teuffen 283 fl. 30 kr.; von Heiden 163 fl. 23 kr.; von Grub 103 fl. 39 kr.; von Wolfhalden 54 fl. 18 kr.; von Reute 33 fl. 25 kr.; von Walzenhausen 48 fl. 27 kr.; von Rehtobel 41 fl. 9 kr.; von Wald 40 fl. 42 kr. und von Luzenberg 14 fl. 16 kr. Wie zweckmäßig diese Unterstützungen seien, und welche dankbare Anerkennung der Obrigkeit gebühre, daß sie auch zu bedeutenden Opfern für das Seminar sich so bereitwillig entschloß, das mag daraus hervorgehen, daß alle wahlfäig erklärten Seminaristen, bis auf Einen<sup>10)</sup>), sogleich angestellt wurden, und noch jetzt fünf Schulstellen mit provisorischen Subjecten besetzt bleiben. Teuffen hat für eine mit wöchentlich 5 fl. besoldete Stelle noch Niemand gefunden; so groß ist der Mangel an Schullehrern, gegen welchen Rath geschafft werden muß, wenn nicht auch die Bestimmungen unserer Verfassung über Verbesserung des Schulwesens blos den Wust gedruckter Lügen vermehren sollen.

So viel zur Geschichte unsers Kirchen- und Schulwesens im verflossenen Jahr im Allgemeinen. Die einzelnen Gemeinden bieten ebenfalls manche erfreuliche Erscheinungen dar. In Urnäsch hat H. Pfr. Schieß, der seit dem 8. Brach-

<sup>10)</sup> Auch dieser ist seither angestellt worden. Für den zweiten Curs, der mit dem Brachmonat begonnen hat, sind achtzehn Zöglinge eingetreten.

monat des vorigen Jahres die Pfarrstelle daselbst bekleidet, mit ausgezeichneter Thätigkeit gewirkt. Die Kinderlehrnen sind durch Verbindung biblischer und auch anderer Geschichten mit dem früheren Lehrstoffe belebt worden, und es ist leicht zu begreifen, wie diese fasslichere und lebendigere Einkleidung des Unterrichtes namentlich in Urnäsch den fleißigen Besuch der Kinderlehre befördern mußte. — Eine kleine Lesebibliothek, zu der einige Menschenfreunde den Grund legen halfen, wird ziemlich benutzt und fängt an, dem Ortspfarrer erwünschte Besuche aus dem Volke zuzuziehen; auch Kinder holen Büchlein zum Lesen bei ihm ab. — Die eigentliche Bestätigung des Taufgelübdes bei der Confirmation hatte bisher in dieser Gemeinde nicht öffentlich statt gefunden; am letzten Palmsonntage geschah dieses auch hier. — Von den wenigen Swedenvorianern sagt der Pfarrer, daß sie ein sehr stilles und erbauliches Leben führen in aller Gottseligkeit und Christlichkeit. — Hingegen scheint, vermutlich wegen des Sennenvewesens in den Alpen, noch immer der alte Vorwurf auf dieser Gemeinde zu lasten, daß nämlich die Unzuchtsgeschehen in derselben besonders häufig seien, denn im Jahre 1834 waren hier fünf uneheliche Geburten. Einer Nachstubeten von erwachsenen jungen Leuten vermochte übrigens der Pfarrer durch freundlich ernstes Zureden ein Ende zu machen. Dem völligen Ausbruche von Christstreitigkeiten sucht er dadurch vorzubeu gen, daß er die Betreffenden in ihren Häusern besucht und an ihrer Versöhnung arbeitet. — Die Führung pfarramtlicher Schriften ist bedeutend erweitert worden, und verschiedene Register und Protocolle, die man in der Regel bei ältern Geistlichen nicht fand, sind nun auch hier anzutreffen. — Im Schulwesen wird ebenfalls kräftig aufgeräumt und verbessert. Der Schulbesuch war so nachlässig, daß der Pfarrer bei seinem Amtsantritte nicht weniger als 88 schulpflichtige Kinder fand, welche denselben völlig versäumten; diesem Unfug abzuholzen, versammelt sich die Schulcommission, die früher drei Mal im Jahre zu-

sammenberufen wurde, nunmehr monatlich. Im Frühling sollen zudem in allen vier Schulbezirken Morgenschulen für solche Kinder eröffnet werden, die wegen ihres vorgerückten Alters nicht mehr füglich angehalten werden können, das Versäumte in der gewöhnlichen Schule nachzuholen. — Der Tag der Pfarrwahl war zugleich der Tag des Ankaufes von zwei neuen Schulhäusern, in Schönau und im Thal. Dieses ist freilich sehr klein und hat für die Schule nur eine Kammer; in diesem hingegen sei eines der freundlichsten Schulzimmer des Landes eingerichtet worden. — Im vergangenen Winter wurde das erste Mal in allen Schulen ununterbrochener Unterricht gegeben, den wenigstens die näher wohnenden Kinder besuchen; zwei Schulmeistern, welche bei der geringen Anzahl der Schüler in der rauhen Jahrszeit aus den Schulbönen derselben einen auch gar zu erbärmlichen Gehalt zusammengebracht hätten, halfen die Vorsteher mit einiger Unterstützung nach. — Das Bedürfniß der Freischulen erweicht auch hier allmälig, aber freilich sehr langsam, die Herzen. Das im Jahr 1793 gegründete und seither auf 6840 fl. angewachsene Schulgut wurde im vergangenen Jahre, bei Anlaß des Verkaufes eines Theils der Gemeindewaldungen, mit einem Almosen von 1000 fl. bedacht. Die Gemeinde darf nur wollen, um aus dem Ertrage ihrer großen Wälder alle ihre Schulen hinreichend auszustatten; so lang sie selbst mit dieser Hülfsquelle geizet, darf man sich freilich nicht wundern, daß auch eine für das Schulgut neulich veranstaltete Collecte nur einen sehr dürftigen Erfolg hatte <sup>11)</sup>). Ganz neulich sind demselben auch 399 fl. aus dem Reste der Beiträge zugewiesen worden, welche die Obrigkeit vor einigen Jahren in drückender Zeit zur Unterstützung der ärmsten Gemeinden hatte sammeln lassen. Gegenwärtig wird aus dem Ertrage des Schulgutes 20 Wochen Freischule gehalten. — Die Lehrmittel in den Schulen sind vermittelst

<sup>11)</sup> Nach dem Amtsblatte, S. 193, wurden 648 fl. 24 kr. zusammengebracht.

gütiger Beiträge durch Anschaffung von 120 Exemplaren des neuen Testaments vermehrt worden; die Kinder selbst kaufen zahlreich die Calwer biblischen Geschichten<sup>12)</sup> und das Spruchbuch von Weishaupt.<sup>13)</sup> — Der Ordnung in andern Gemeinden nähert sich das hiesige Schulwesen auch durch die Verfügung, daß die Kinder nicht mehr nach Belieben zu jeder Zeit in die Schule treten und so eine wahre Classenabtheilung hindern dürfen, sondern der Eintritt auch hier auf den Frühling und den Herbst beschränkt worden ist, so wie durch die Einführung der Schulprüfungen und besonders eines genauen Examens, um aus der Alltagsschule entlassen zu werden. Den meisten Gemeinden ist aber Urnäsch vorangegangen, indem hier nunmehr in allen Schulen wöchentlich einen halben Tag Wiederholungsunterricht ertheilt wird, der nicht nur keinen Widerstand fand, sondern sogar von den Kindern eines Bezirkes bestimmt verlangt und von denjenigen eines andern Schulkreises durch Stimmenmehrheit beschlossen wurde. Das sind Lebenszeichen; mögen sie zunehmen und gute Früchte bringen!

Herisau freut sich in kirchlich-polizeilicher Hinsicht der Verlegung seines Gottesackers außer das Dorf<sup>14)</sup> und im Schulwesen einer verbesserten Ostermontagsfeier. Es ist nämlich an diesem Kinderfeste das ermüdende Auftagen der Kinder abgeschafft worden. Die Alltagsschüler ziehen zwar noch, wie früher, mit ihren Lehrern in die Kirche<sup>15)</sup>, treten aber hier nur mit Gesang thätig auf, und der Pfarrer hält vom Taufstein

<sup>12)</sup> Zweymal zwey und funfzig bibl. Geschichten für Schulen und Familien. Mit Abbildungen. Calw, Federhaff, 1832. 12.

<sup>13)</sup> Biblisches Spruchbüchlein für die Jugend. Von Pfr. Weishaupt. 1829. 8. — Zweite Auflage. 1834. 12.

<sup>14)</sup> S. 3. ff.

<sup>15)</sup> Warum wird aber nur die große Glocke geläutet? Eben diese gesetzdienstliche Feier zu Ehren und Frommen der aufblühenden Jugend sollte sich durch besondere Wärme und Allgemeinheit auszeichnen und also durch die Glocken nicht als Nebensache behandelt werden.

eine Unrede an dieselben. Der erste Versuch fiel ungemein gut aus, und männlich freute sich der Abkürzung und des Anstandes in der Kirche, der, statt des früheren Lärms, durch die neue Weise gewonnen wurde. Zugleich ist der früheren Bettelei mit den Osterschriften ein Ende gemacht worden. Die Schriften der Schüler werden zwar noch am Zahlmontage nach ihrer Schönheit numerirt, sind aber auf die zweite und dritte Classe beschränkt worden. Jeder Schüler der zweiten Classe bekommt sodann 36, aus der dritten Classe jeder 18 Kreuzer, worauf am Nachmittage jeder Schullehrer mit seinen Schülern einen Spaziergang macht, der bei ungünstiger Witterung auf einen bessern Tag verschoben wird, und wobei der Schulmeister für das Vesperessen jedes Schülers 8 Kreuzer auf Rechnung der Gemeinde bringen darf. Mit solchen Opfern ist man auf gutem Wege, nach und nach ein recht erfreuliches Kinderfest zuwege zu bringen<sup>16)</sup>. — Die Einführung des neuen Gesangbuches wird hier nachdrücklich vorbereitet. Nachdem die Kinder bei der Ostermontagsfeier aus demselben gesungen hatten, wurde es am verwichenen Sonntage das erste Mal beim öffentlichen Gottes-

---

<sup>16)</sup> Früher versammelte sich am sogenannten Zahlmontage die Schuljugend der ganzen Gemeinde im Dorfe und empfing aus den Händen ihrer Lehrer die eben von einer Commission numerirten Osterschriften, worauf die Kinder alle, reiche und arme, von Hause zu Hause stürmten, die Schriften zeigten und dagegen auf eine größere oder kleinere Gabe Anspruch machten. Am Ostermontag versammelte sich die gesamte Schuljugend im Schützenhause und zog von hier aus, die Schule, welche die beste Schrift, Nr. 1, gehabt hatte, voran, unter dem Begleite der "türkischen Muß" und dem Geläute aller Glocken, in die Kirche. Hier Gesang, Gebet und Predigt, worauf jeder Schüler etwas aussagen mußte, und zwar die Vorerücktern eine Katechismusfrage und die Schwächeren einen Bibelspruch aus dem Schulbuche, was begreiflich unausstehlich lange währen mußte. Allerlei Getümmel von Alt und Jung machte den ganzen Act zu einem Spectacel. Seit einigen Jahren war das Auflagen dadurch abgekürzt worden, daß die Hälfte der Schüler einige Lieder sang, und nur noch die andere Hälfte ihre Gedächtnißübungen zu produciren hatte.

dienste, nämlich in der Frühpredigt, gebraucht<sup>17)</sup>), und heute werden wir es bei der Synodalpredigt hören.

Auch der neue Pfarrer in Schwellbrunn mußte sich gleich bei seinem Antritt überzeugen, wie nöthig es sei, für fleißigeren Besuch der Kinderlehre und eben darum für Belebung derselben zu sorgen. Er fodert nun, daß jedes Kind vom zehnten Jahre bis zur Confirmation sich regelmäßig bei den Kinderlehrnen einfinde; um die Kinder aber aufmerksam zu erhalten, bezeichnet er jeden Montag den Schullehrern eine beliebige Katechismusfrage, die sie den Schülern von obigem Alter zum Auswendiglernen aufzugeben und nach einer von ihm entworfenen Erklärung zu erläutern haben; am Sonnstage muß dann jeder Schüler gefaßt sein, daß er aufgerufen und über das Gelernte befragt werde. Um hiefür Zeit zu gewinnen, wird ein Theil der Kinder aus zahlreichern Clasen schon vor der Kinderlehre im Pfarrhause abgehört. — Für die Einführung des neuen Gesangbuchs wird auch hier ernsthaft vorgearbeitet, und bereits ist bei Anlaß der Confirmation in der Kirche aus demselben gesungen worden. Den Gesang wird auch der Beschuß der Vorsteher befördern, daß im künftigen Sommer alle Sonntage mit der gesammten Schuljugend eine Singübung stattfinde, und daß auch die Erwachsenen von der Kanzel dazu einzuladen seien. — Im Schulwesen sind jährliche Prüfungen in Gegenwart der Schulcommission wieder eingeführt worden; das Wichtigste aber ist durch die Errichtung eines Schulgutes geschehen, für welches eine im letzten Herbste veranstaltete Sammlung bereits um 6000 fl. eingetragen hat.

---

<sup>17)</sup> Seither hat Sonntags den 28. Brachmonat die Kirchhöre die Einführung beinahe einhellig beschlossen, und somit haben es jetzt 11 Gemeinden, zusammen 27000 Seelen, angenommen.